Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (2000-2001)
Heft: 1

Vorwort: Editorial
Autor: Winzeler, Kathrin

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Editorial

von Kathrin Winzeler

In den Diskussionen zum vorliegenden Heft kamen wir immer wieder auf eine Geschichte zu sprechen, die sich vor einigen Monaten im Zürcher Frauenzentrum abgespielt hat.

Ein Mann, der auf dem Weg war, eine Frau zu werden («Mann-zu-Frau-Transsexuelle») nahm an einem Tanzkurs für Frauen teil. Trotz Make up, Frauenkleidern und Brüsten stellte die Mann-zu-Frau-Transsexuelle mit der tiefen Stimme und dem immer noch vorhandenen Bartwuchs für eine andere Kursbesucherin einen Einbruch des Männlichen in die weibliche Eintracht dar. Die Teilnehmerin fühlte sich gestört; hatte sie sich doch für einen Frauentanzkurs angemeldet, um unter Frauen zu sein. Nach einem Streit wurde die Transsexuelle aus dem Kurs ausgeschlossen.

Uns in der Redaktion schockierte die Borniertheit und Intoleranz, mit der jemand, der sich als Frau fühlt und vieles auf sich nimmt, um auch äusserlich als eine zu erscheinen, brüskiert wurde. Aber es hat noch einen anderen Grund, weshalb uns diese Geschichte beschäftigte. Transsexuelle sind wandelnde Symbole für die Durchlässigkeit von Geschlechtergrenzen. Sie irritieren, weil die grundlegende Frage «Frau oder Mann?» hier nicht mehr beantwortet werden kann.

Geschlechtergrenzen sind auch sonst löchrig. Das zeigen die «hijras» in Indien und die Fraumänner und Mannfrauen im Stamm der Kutenai in Nordamerika. Das zeigt auch die Auseinandersetzung mit Hermaphroditen von der Antike bis heute. Diese Durchlässigkeit existiert natürlich nicht nur in – zeitlich oder räumlich – fernen Kulturen. In der aktuellen FRAZ werden auch alltägliche Geschlechter-Irritationen ausführlich diskutiert.

Eindeutigkeit herrscht diesbezüglich zumindest bei der Beschriftung von öffentlichen Toiletten, wo es nur «Damen» und «Herren» und nichts dazwischen gibt. Damit wäre mehr oder weniger elegant die Überleitung zum Seitenblickthema, dem WC, geschafft: Wir zeigen fantasievolle WC-Beschriftungen, bieten eine Kulturgeschichte der öffentlichen Toiletten in Zürich und stellen das völlig neuartige Trenn-Klo vor.